

Geheimtätigkeit
nachmitt. mit Anwesenheit
der Sonn- und Sonntag.

Abonnementspreis
monatlich 90 Pf.
vierteljährlich 1.80 Mk.
jährlich 3.60 Mk. im Voraus.
Durch die Post bezogen
1.00 Mk. zuzü. Postgebühren.

„Die Neue Welt“
(Niederhaltungsbeilage),
durch die Post nicht bezogen,
kostet monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Telegramm-Adresse:
Verlagsanstalt Halle/Saale.



Infektionsgefahr
besteht bei ungeschützter
Parteilich über einen Raum
80 Pf. für die 100 Personen.
Nacht: Anwesenheitspflicht
Samstag: Anwesenheit 10 Pf.
für Anwesenheit, Montag: 25 Pf.
In rezeptionsfähiger Halle
kajette bis 200 Pf. Pensions.

Infants
Die die 100 Personen
mitteilen ist keine bis zum
Ergebnis 10 Pf. für die
Anwesenheit anfragen
sein.

Eintragung in die
Postzeitungsliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

In Preußen unmöglich.

Nach der wenigen Wochen malträtierte ein preussischer Minister die Philosophie so kraßfellig, daß er das zum Widerspruch gezwungene preussische Dreiklassenwahlrecht als unzulässig hinstellte und die Rechte des Volkes und die Pflichten des Staates waren vor den Augen im Reichstages-Parlamente zu hören. Dort sollte sich der neue Ministerpräsident Prinz Hohenlohe-Schillingfürst dem Parlaamente vor und sprach über die Notwendigkeit der Wahlreform. Er sagte da:

„Wo die Staatsnotwendigkeit und das öffentliche Recht sich begegnen, ist einander ein gemeinsames Ziel verbunden und, da es jeder Widerstand bezweckt. Mit diesen Worten erkannte Hohenlohe die staatliche und kulturelle Notwendigkeit der Wahlreform unmissverständlich an. Er betreibt sie nicht aus zufälliger Meinung sondern aus echter, innerer Überzeugung, aus philosophischer Unterwerfung unter die geistigen Gesetze der Menschheit und Staatsentwicklung. Von derselben Auffassung diktiert waren seine weiteren Ausführungen, daß er durch die Wahlreform nur den allseits anerkannten Grundabsatz betätige, gleichen Pflichten müßten gleiche Rechte entsprechen, und er erklärte von vornherein allen Gegnern der Wahlreform, daß ihr Widerstand vergeblich sein werde. — Das sind Worte aus dem Munde eines Staatsmannes, die uns Deutschen wie ein Märdchen aus fernem Wandelnde in die Ohren klingen. Ein Premierminister erklärt den Parteien, Pfaffen und spießbürgerlichen Querebrütern, ihr Widerstand gegen ein demokratisches Wahlrecht werde vergeblich sein, er spricht offen aus, die demokratisierende Wahlreform sei eine Staatsnotwendigkeit, sie entspreche dem öffentlichen Rechtsbewusstsein und deshalb werde jeder Widerstand gegen sie vergeblich sein.“

widriges; er verteidigt den Dreiklassenblödsinn als reinste Blüte wahrhaft stiftlicher Nüchternheit und erproblicher Staatsordnung und schließt seine Reden, Gebahrenen und Richter ins Feld gegen die Arbeiter, die dieses Heiligtum der Staatsordnung anzutasten, ja nur zu kritisieren wagen.

Hohenlohe stellt, daß er auf ungeheuren Widerstand bei den Privilegierten stoßen wird; doch fürchtet er sich nicht. Die Staatsnotwendigkeit und das öffentliche Rechtsbewusstsein stehen ihm höher als die Rechte der Junker. Er weiß, daß es sich für ihn um Sein oder Nichtsein handelt, daß der Verlust der Wahlreformschlicht für ihn gleichbedeutend ist mit dem Verlust seines Amtes, seines Ansehens, seiner sozialen Stellung. Trotzdem nimmt er den Kampf auf. Er hat eben eine Leberzeugung, und er handelt nach ihr. In Preußen-Deutschland ist die Ansehenswürdigkeit an den Willen des Fürsten für einen Minister die Hauptbedingung; in Preußen übersteigt der Premierminister, ehe er sein Amt antritt, erst den Monarchen von der absoluten Notwendigkeit seines Reformplanes, und nachdem ihm das gelungen ist, tritt er vor das Parlament und fordert die herrschenden Klassen zum Kampfe heraus. Er ist ein Staatsmann in des Wortes voller Bedeutung; die andern sind Fürstendotter. Der Unterschied ist klar.

In Preußen haben wie in Preußen die feudalen Großgrundbesitzer das Recht der Hand. Ihre wichtigste Aufgabe erheben sie im Bestreben, auf Grund der von ihnen gekauften Gesetze. Die Wahlrecht des Staates, die zufällige Einwirkung des Gemeinwertsicht auf ihnen nicht; ihr Vorteil ist ihr einziges Ziel. Nieher lassen diese Patrioten das Land in Flammen aufgehen, als daß sie der Staatsnotwendigkeit und dem öffentlichen Rechtsbewusstsein Rechnung tragen. Und doch! Die Worte des Ministerpräsidenten und namentlich die Sicherheit, mit der er seine Rede gehalten hat, haben einen außerordentlichen Eindruck gemacht auf die Partei, von denen der laueste Widerstand zu erwarten war. Die Verbredner sind feig. Das gilt im minimalen wie im politischen Sinne. Auch die Feudalisten und die satte Bourgeoisie, die in Preußen der Demokratie der Wahlrechts nichts widerstand leisten wollen, sind als politische Verbredner feig. Sobald sie merken, daß ein unbedingter Wille ihnen gegenübersteht und daß sie das Karrieren mit Hohenlohe verlieren können, fliehen sie sich ins Luvermische. Wie es scheint, hat Hohenlohe das Spiel bereits gewonnen, wenn auch die Gegner noch großen Atem beruhigen werden.

Am Tage darauf ist nämlich Hohenlohe in einer Rede zum zweiten Male auf das Thema zu sprechen gekommen. Er gab der Forderung Ausdruck, die „reine Erhaltung“ und die „saubere Vaterlandsliebe“ der Parteien werde die zur Annahme der Wahlreform bewegen und ihnen bisher erhobenen Widerspruch beseitigen. Eine Erweiterung der öffentlichen Rechte sei unbedingt notwendig, die Bestätigung, daß der Großgrundbesitzer, dem öffentlichen Leben verdrängt werde, sei irrig. Die Wahlreform behme niemandem das Wahlrecht, und ob die Großgrundbesitzer, die bisher durch ihre eigene Kurie geschützt wurden, im neuen Parlaamente vertreten sein würden, hänge nur von ihnen selbst ab. Wenn das allgemeine Wahlrecht in Deutschland und Frankreich „herbergerode“ Männer aus den

Land- und Industrie-Bezirken ins Parlaament brachte, werde das auch gewiß in Preußen der Fall sein. Die Regierung sei nicht nur verpflichtet, die großen Schwierigkeiten der Zeit zu bewältigen, sie sei auch in gewissermaßen auch verantwortlich. Keine Regierung könne heute eine andere Aufgabe haben als die Wahlreform zu Ende zu führen. Der Patriot sei, müsse alles an die Durchführung der Wahlreform setzen und dürfe nichts unberücksichtigt lassen.

So sprach der streitigste Minister, Präsident. Wenn man in Preußen das liest, könnte einem die Bitter vom Brote fallen. Um so mehr haben die Arbeiter die Pflicht, nicht eher zu ruhen, als bis auch bei uns die Wahlreform von den Ministern als das anerkannt wird, was sie ist, nämlich als absolute Staatsnotwendigkeit und als unabweigerliche Forderung des öffentlichen Rechtsbewusstseins. Jetzt wird in Preußen auf beides geachtet; mögen die Arbeiter dafür sorgen, daß die Regierung lernt, nach welchem zu wählen.

Engesgeschichte.

Halle a. S., 13. Mai 1906.

Der Reichstag.

Der zuvor die dritte Lesung der Vorlage über die Reichsklassenwahlreform in Kürze erledigt hatte, nahm darauf die dritte Beratung der scheinbar Reichsreform vor. In der Generaldiskussion teilnahmen der Reichspräsident, der Reichstag, der Reichstag der Steuerreformkommission, Müling, die „Reform“ als ein großes nationales Werk. Worin dies nationale Werk besteht, sagte Genosse Wollenbruch mit überzeugender Klarheit dar: um dem einzig rationalen Anstreben, der direkten Wählweise des Volkes, auszuweichen, suchte man in allen Ecken und Winkeln nach Stenern, und das Resultat ist wieder, wie immer, daß die breiten Massen neu belastet werden. Die geradezu fidele Arbeitsmethode der Kommission wie Genosse Wollenbruch an dem Ministerbeispiel der Zigarettensteuererhöhung nach. Für Feiertage sorgte der alte Stachmayer v. Kardorf.

Nach Schluß der Generaldiskussion ging man an die einzelnen Steuererörterungen. Zuerst kam die Zigarettensteuer heran. Sie wurde fast unbedeutend nach der Beschaffenheit zweiter Lesung angenommen. Genosse Hubert hielt auf die scheinbar gewandte zugehen, und Genosse Dr. Südekum bemängelte sich, wenigstens eine kleine Verbesserung zugunsten der billigen oberschichten Bier einzuführen. Es war vergebens.

Nach der Zigarettensteuer kam die Zigarettensteuer heran. Zum dritten oder vierten Male hat die Mehrheit das Wort ihrer Hand bemerkt und ein anderes an die Stelle gesetzt, das auch nicht viel besser ist. Wenn die Ermäßigung der höheren Steuerstufen den Produktionsrückgang um etwas — nicht um viel — mindert, so verteuert die Erhöhung der niederen Steuerstufen dafür die billigsten Zigaretten. Wenn etwas weniger Arbeiter als Produzenten getroffen werden, so

Waterloo.
Erzählung von Erdmann-Chatrain.

Wir marschieren im Geschwindschritt. Auf der Chaussee liegt man uns kompagnieweise zu drei (Lieberen vordrücken); ich besand mich im zweiten. Der Marschall Rey ist voraus mit den beiden Majoren und dem Hauptmann Florentin; er hatte seinen Degen wieder in die Scheide gesteckt. Die Generäle rufen zu Hunderten; die Kanonen im Hintergrunde bei Bouapont donnern hinter uns zu unserer Rechten wie zu unserer Rechten denken, daß es nur wie eine mächtige Woge voran, deren Spitze man nicht mehr zu Ende hört, sondern nur noch das fortwährende Getöse. Bald der eine, bald der andere von uns fällt nieder, und man schreit über ihn fort.

Zwei- oder dreimal wandte sich der Marschall um, um zu sehen, ob wir uns aufgeschlossen marschieren; er hatte eine so ruhige Würde, daß es gleichsam für natürlich hielt, eine Furcht zu haben; seine Wunde floß ihm Vertrauen ein, jeer dachte:

„Rey ist bei uns... die Feinde sind verloren!“

Daran kann man jedoch die Dummheit des menschlichen Geschlechtes erkennen, da ja so viele Leute auf den Marschall blieben. Je mehr wir uns diesen großen Schwärzen näherten, desto heftiger wurde das Knurren des Gemeinwehres unter den Kanonendonner; und man sah auch besser das Ansehen der Generale, die zu den Feinden hinausgeschossen, das lange schwarze Dache im Pulverdampfe und die mit Steinen verkrüppelten Stäbe.

Wir marschieren eine Weile entlang, hinter dieser Weite knatterte das Feuer unserer Truppen, denn die erste Brigade der Division Mur hat die Schützen nicht verlassen. Als sie uns auf der Straße vordrücken sah, begann sie zu rufen: Es lebe der Kaiser! Und als sich nun das ganze Gemeinwehre der Duffen auf uns richtete, sah der Marschall Rey seinen Degen und rief mit weitbin tönender Stimme:

„Vornwärts!“

Er sprengte schnell im Pulverdampfe mit zwei oder drei Offizieren vordrücken. Wir ließen alle mit Haupten Patronenlosch auf unsern Hiden und schußbereit. Viel hinter uns wurde zum Angriff geschlagen, man sah den Marschall nicht mehr und erst bei einem Schuppen, der den Garten von der Straße trennt, erstanden wir ihn auf Pferde vor dem Zaun. Andere schienen schon die Wälder geholt zu haben, dieses Tor zu erklimmen, denn Säulen von Fein, Pfaffensteinen und Schutt erhoben sich baggen bis zur Mitte der Straße. Aus allen Eckschlößern des Gebäudes klangen die Kugeln, man röh nur den höchsten Qualm des Pulvers.

Schlag mir das ein!“ befahl der Marschall, dessen Gesicht völlig verändert war.

Und wir alle, fünfzehn, zwanzig, warfen im letzten Gewehr hin, erhoben die Haken und schrien mit ihnen gegen dieses Tor, das nicht zu brechen, indem es wie der Donner herbe, Viel vom Stöße hätte man glaubt, es müßte zusammenbrechen. Durch die Spalten sah man im Innern die Pfaffensteine bis obenhin aufgeschüttet. Es war vergeblich. Wenn es fiel, würde es uns zertrümmert haben, aber die Wut machte uns blind. Wir gingen nicht mehr weiter. Die einen hatten einen Fuß, die anderen waren zertrümmert, sah bis zum Halm, das Blut floß ihnen über die Hände, die Schenkel hind; und bei dem Rollen des Gewehrwehres und der Kanonenschüsse sprangen die Pfaffensteine um uns im Staube in die Höhe.

Ich blide mich um, sah aber weder Wunde, noch Hebel mehr, überhaup niemanden von der Kompagnie. Der Marschall war ebenfalls zertrümmert. Unsere Abklärung verpöpte sich, und die Ballen trafen eine und zurückzuführen und man vor Blut fast närrisch wurde, da man einfiel, daß man dieses Tor nicht einzuführen vermöchte, erstang plötzlich im Hofe mit gräßlichem Tumult der Ruf: „Es lebe der Kaiser!“ Jeder begriff, daß unter Truppen in der Meierei während man sich schnell die Haken löst, nahm die Gewehre wieder und begann durch die Brechen in den Garten um zu gehen, wo die anderen einbrachen. Es war auf der Rückseite der Meierei durch eine Tür gekommen, die in eine Scheune führte. Man drang hintereinander wie Scharen wilde ein. Das Innere die es alten Gebäudes voller Stroh- und Heuballen, die zerbrochenen Ställe mit ihren Stro-

bälchen gleichen einem dieser Keller voller Mist, in denen der Sperber gehaut hat.

Auf einem großen Misthaufen mitten im Hofe ließ man die Deutschen nieder, über deren Köpfe wildes Geschrei und Flüche klangen.

Ich ging aus dem Gemütszustand durch dieses Mistbad. Ich hörte auch zu mir: „Schlagt! Schlagt!“ und ich blide um mich und dachte: „Das ist Wunde, der mich rüttelt.“ In demselben Augenblicke ergoßte ich ihn rechts von mir vor einer Soldatatur, wie er sein Bajonett gegen fünf oder sechs der Unfrüchten steuerte. Ich sah gleichzeitig Hebel, denn unsere Kompagnie befand sich in diesem Winkel, und rief, während ich Wunde zu Hilfe eilte:

„Hebel!“

Darum brach ich mit Wahn durch das Gebänge und fragte Wunde:

„Was gibt es denn?“

„Sie wollen meine Gefangenen niedermetzeln.“

Ich fragte ihn aus Eile: „In ihrer Zeit haben die anderen ihre Generale, mit uns zu Ihnen; es waren Wollpuppe eines anderen Bataillons. Hebel hat mit mehreren Mann der Kompagnie, und ohne zu wissen, was hier vorging, padte er einen der Soldaten an der Kehle und rief:

„Ich heile Hebel und bin Erganzt mit dem Schellen letzten... Nach der Schacht wollen wir uns auseinander legen.“

Darum gingen die andern fort und Hebel fragte mich:

„Was gibt es, Joseph?“

„Ich sagte ihm, wir hätten Gemeinsam, und augenblicklich wurde er aus Furcht gegen uns blid. Als er aber in den Soldaten gefangen war, sah er einen alten Major, der ihm schweigend den Kopf seines Säbels hinhielt, und einen Soldaten, der auf Deutsch sagte:

„Schenke mir das Leben, Frauengel... Nimm mir nicht das Leben!“

In einem solchen Augenblicke, in dem das Geschrei derer, welche man tötet, noch den Hof erfüllt, wurde Hebel das Herz wie unangenehm. Er sagte in Französisch:

„Es ist gut... ich nehme Wund als meine Gefangenen an.“ (Fortsetzung folgt.)

auch das Postum einfließt, daß eine Reichsintommensteuer auf die Dauer doch nicht zu umgehen ist. — Nach dem Abg. Büding ist die Reichsstaatsmehrheit auch die Mehrheit des Reiches. Das ist ein großer Irrtum. Die Herren der Nationalliberalen mögen sich bei ihren Wählern erkundigen, wie diese über die neuen Steuerentwürfe denken. Gewiß würden wir gern eine Volksabstimmung über die Frage herbeiführen. Auch die Mehrheit des deutschen Volkes hinter sich hat. (Sehr wahr!) Die Bedeutung der Reichssteuer ist sehr wichtig, und es ist uns recht unangenehm, daß Herr Büding und andere Steuerfreunde nach der nächsten Reichsstaatsmehrheit hier wieder erscheinen werden. (Sehr wahr!) Der preussische Finanzminister hat erklärt, man dürfe die Kulturunterschiede nicht ignorieren. Wie sie diese Kulturunterschiede erfüllen, dafür liefert die preussische Volksschule ein vorzügliches Beispiel. (Sehr. Beifall bei den Soz.)

Abg. v. Gerlach hat gegen die bürgerliche Minorität polemisiert: Die Nationalliberalen gehören allerdings nicht mehr zur Linken. (Sehr gut links.) Die von Herrn Büding behauptete Wichtigkeit der Reichsfinanzreform sollte Veranlassung geben, durch Verneinungen das Volk zu betören. (Sehr wahr!) Die Mehrheit hat fortwährende Veränderungen an den preuss. Steuern als unzulässig erklärt und als unzulässig gestimmt. Man lese, was die nationalliberalen Redaktionen über die Steuern geschrieben haben, die die nationalliberalen Partei bewilligt. Selbst der nationalliberale Abg. Dr. Winterhagen hat im Tag über das Treiben der Reichsstaatsmehrheit auf die Verhältnisse bei man die Größtsteuern als direkte und indirekte Steuer herab zu ziehen, und die Mehrheit paßt. (Sehr richtig links.) Wie stehen die Verhältnisse an diesem politischen Stimmelsäckchen ab. (Sehr. Beifall links.)

Damit schließt die Generaldebatte.

Vizepräsident **Graf Stolberg** teilt mit, daß Anträge auf namentliche Abstimmungen eingegangen sind, von dem Abg. Waffermann (national.) über die gemeinsame Sitzung (bei Anknüpfung), von dem Abg. Singer (Soz.) über die Brau-, Zigaretten- und Fabriksteuer.

Abg. Büding (national.) zur Geschäftsordnung bezweifelt die geschäftsordnungsmäßige Zulässigkeit der Anträge Singer auf namentliche Abstimmung. In der dritten Lesung gäbe es nur eine Gesamtentscheidungsabstimmung über das ganze Gesetz.

Abg. Büding (national.) hat die Entscheidung über die dritte Lesung zurückgezogen, die Entscheidung über die dritte Lesung herangezogen sei. (Gesetzt.)

Unter aneinander Heterkeit ist Vizepräsident **Graf Stolberg** ab.

Es folgt die dritte Lesung der **Brauereisteuer**.

Abg. Dr. Müller-Sagan (Frei.) begründet einen Antrag, das Steuerentwurf auch auf jede Art des Malzes zu erstrecken und den Braueren, welche bisher Ertragssteuer für Gerstmalz bezahlt haben, zu gestatten, ihren Vorteil nach dem 1. März 1907 zu verarbeiten zu dürfen.

Abg. Dr. Spahn (Zit.) hält den ersten Teil des Antrages Dr. Müller-Sagan für überflüssig, weil schon in der Kommission die Beschlüsse über den Steuerentwurf gerade im Interesse des Brauereigewerbes liegen.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Dr. Müller-Sagan (Frei. Vpt.), des Abg. Kettich (Konf.) und des Direktors im Reichsfinanzamt Kuhn wird der Antrag gegen die Stimmen der Freirepublik abgelehnt.

Vizepräsident **Graf Stolberg** teilt mit, daß Abg. Singer sich darauf beschränkt hat, die namentliche Abstimmung bei besonders wichtigen Paragraphen, so bei der Brauereisteuer bei § 3a zu beantragen.

Abg. Singer (Soz.) bemerkt zur Geschäftsordnung, daß er natürlich prinzipiell daran festhalte, daß wohl Gesamtabstimmungen über die einzelnen Steuerentwürfe möglich seien. § 1a wird in der Fassung der zweiten Lesung mit einem Zusatzentwurf Dr. Kettich angenommen, der den Bundesrat beschuldigt, den Zuckern von der Brauereisteuer gänzlich freizulassen.

Vizepräsident **Graf Stolberg** teilt mit, daß ein Antrag Kettich (Frei. Vpt.) eingegangen ist, wonach ein § 1d eingefügt werden soll, der vorgeschreibt, daß Kommunalabgaben auf übergräbige Biere nur bis 3/4 der Abgaben auf untergräbige Biere erhoben werden darf.

Abg. Kettich (Frei. Vpt.) bittet um Annahme seines Antrages mit Rücksicht auf die arme, übergräbige Biere konsumierende Bevölkerung. (Bravo links.)

Abg. Dr. Süßmann (Soz.) unterstützt den Antrag unter Hinweis auf die Tatsache, daß man schon in vielen Gemeinden, die weder die Biersteuer haben, so gerecht gewesen ist, übergräbige Biere weniger zu besteuern als untergräbige. (Sehr wahr! bei den Soz.)

Der Antrag Kettich wird gegen die Stimmen der beiden rechtsständigen Parteien, der Sozialdemokraten und der Freirepublik abgelehnt.

§ 3a enthält die Steuererteilung und legt die Bedingungen fest, unter denen mehrere in einer Hand befindlichen Brauereien als ein Brauereibetrieb anzusehen sind.

Abg. Rabell (Soz.): Ich weiß ganz wohl, daß die Mehrheit sich durch keine Gründe von ihrer Beschlossenheit abbringen lassen wird. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Ich möchte hier nur der Aufstellung entgegenstellen, als ob im Brauereigewerbe hohe Gewinne erzielt werden. In der Tat ist kein Gewerbe so mit Steuern belastet und so von der Polizei abhängig, wie das Brauereigewerbe. — Die Steuererhöhung wird keinesfalls den Jünger erreichen, die kleineren Betriebe vor der Konkurrenz der größeren zu schützen. — Für die fortschrittliche Arbeit und für die Mittelstandswohlthätigkeit der Mehrheit ist es bezeichnend, daß sie es nicht einmal für notwendig befinden hat, das vorzügliche Material zu benutzen, welches die Statistik des deutschen Brauereigewerbes ihr an die Hand gibt. In letzter Stunde fordere ich Sie auf, diese Steuer abzugeben. (Sehr. Beifall b. d. Soz.)

§ 3a wird unverändert in namentlicher Abstimmung mit 160 gegen 106 Stimmen bei drei Stimmenthaltungen angenommen.

Bei § 3c wird ein Antrag Froelich (Ant.) angenommen, der die Steuerabstimmung vom 3. auf den 7. jedes Monats verschiebt.

Der Rest des Brauereigesetzes wird nach unvollständiger Debatte angenommen.

Ein Antrag Singer (Soz.) über die Zigarettensteuer wird abgelehnt.

Es folgt die zweite Lesung des **Zigarettengesetzes**.

Die Besprechung über die Paragraphen 1 und 2 wird beendigt.

§ 1 (Eingangssteuern) liegt ein Antrag Held (natl.) auf Ermäßigung des Eingangszolltarifs für eingeschmuggelten Tabak und Zigaretten von 800 auf 700 Mk. vor.

§ 2 (Steuererhöhung) liegt ebenfalls ein Antrag Held vor, der unter Aufstellung einer ganz neuen Steuerart die unteren Steuerarten erhöht, dagegen einige höhere Steuerarten ermäßigt.

Abg. Held (natl.) begründet seine Anträge, deren Annahme es ermöglichen werde, die Fabrikation in diesem Umfang auszudehnen zu können. (Widerpruch b. d. Soz.) 1879 sind die Haupterzeugnisse über die schmalen Zigaretten der damals beschlossenen Zigarettensteuer auch nicht eingetroffen. (Widerpruch b. d. Soz.)

Abg. v. Elm (Soz.): Erst wurde dem Gesetz ein soziales Mitleiden umgehört, und jetzt wird gerade der Steuerfuß für die billigen Zigaretten erhöht, für die, welche die Arbeiter rauchen. (Hört, hört! b. d. Soz.) Die Folge davon wird sein, daß die Arbeiter in Zukunft aus kirchlichen deutschen Brauereibetrieben Zigaretten rauchen werden. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Auch bei der Annahme dieses Antrages werden 3000 Arbeiter, die bei der Herstellung von zwei Millionen Zigaretten beschäftigt waren, brotlos werden. (Hört, hört! bei den Soz.) Nicht die Händler sondern die Arbeiter als Konsumenten werden den größten Teil der Steuer tragen. (Sehr wahr! bei den Soz.) Der Rückgang wird und muß kommen. Reibet den Steuerfuß nicht dazu auch das lästige Kontrollsystem beitragen. Bei einer Abstimmung würden 90 Prozent der Zigarettenindustriellen allein wegen der lästigen Kontrolle das ganze Gesetz ablehnen. Um das Gesetz überhaupt ausführbar zu machen, wird der Bundesrat selber oder später dazu gelangen, den Steuerfuß ganz zu heben. Wenn Sie das nicht wollen, so lehnen Sie die ganze Vorlage ab. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Dr. Jäger (Frei.) tritt für den Kommissionsbescheid ein.

Abg. Gotheis (Frei. Vpt.): Es ist nicht richtig, daß die Industriellen über den Kommissionsantrag, wie die Sozialdemokraten behaupten, enttäuscht sind. Mir hat niemand ein Industrieresultat gezeigt, man wolle ihnen den Strich etwas polieren, den man ihnen um die Hals gelegt habe. (Heterkeit.) Den Antragstellern sage ich mein Dank, weil durch den Antrag in drastischer Weise das unterstellt wird, was ich in der zweiten Lesung über die Unzulässigkeit der Arbeit der Kommission erklärt habe. (Sehr wahr! links.) Wenn man in der Kommission mehr Lehmann vornehmen würde, es könnten nämlich auch zehn sehr (schallendes Gelächter), würden auch die Herren rechts vielleicht die Konsequenzen ihrer Anträge begreifen. (Beifall links.)

Damit schließt die Debatte.

§ 1 wird mit dem Amendement Held (Beitreibung des Eingangszolltarifs auf Zigaretten) angenommen.

§ 2 wird mit dem Antrage Held in namentlicher Abstimmung mit 156 gegen 96 Stimmen angenommen.

Der Rest des Gesetzes wird nach unvollständiger Debatte angenommen.

Darauf beruht die das Haus auf Sonntag 11 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Beratung. Schluß 7 1/2 Uhr.

Gewerkschaftliches.

Zum Kampfe in der Metall-Industrie wird aus Berlin gemeldet: Die Metall-Industrie wird, soweit Berlin in Betracht kommt, wohl kaum durchgefohrt werden. Wie der Nat. Stg. mitgeteilt wird, soll dem nächst in einer Versammlung der Metall-Industriellen der Antrag eingebracht werden, die Angelegenheit mit Rücksicht auf die schwebenden Einigungs-Verhandlungen an anderen Orten zu vertagen.

Und aus Hannover wird gemeldet: Trotz des Auslieferungszustandes des Deutschen Metallindustriellen-Verbandes nehmen die Einigungs-Verhandlungen im hiesigen Metallarbeiter-Komitee einen ungehörigen Fortgang. Die Authentizität verleiht, es bestimmte Hoffnung auf prinzipielle Einigung zwischen Arbeitern und Arbeitgeber vorhanden.

Zu Hamburg haben Maurer, Zimmerleute und Baucharbeiter beschlossen, in eine Lohnbewegung einzutreten.

Zu Bernburg haben die Maler wegen Nichtbewilligung eines Minimal-Lohnes die Arbeit eingestellt.

Achtung, Holzarbeiter! Bei der Firma Emil Richter in Großenhain i. S. sind 34 dem Holzarbeiterverbande angehörige Arbeiter und Maschinenarbeiter wegen Feiern des 1. Mai entlassen worden. Die Firma sucht in allen bürgerlichen Blättern Ertrag, um die auf das Plaster Geworbenen nicht wieder einstellen zu brauchen.

Bergarbeiter-Streik in Mittelddeutschland.

3. d. Mai, den 19. Mai.

Die Mansfelder Bergleute rühren sich.

Nachdem durch die samstäglichen Bekanntmachungen der Untertanenverbände vom 12. ds. aus den rüchständigen Bergproletarier die Augen aufgezogen sind, weh Geistes sind seine „Brotkrumen“ sind, nimmt der Ausstand täglich an Ausdehnung zu. Debeufam ist hierbei, daß bereits, Gruben aus dem Mansfelder Revier, wo noch nie etwas von einem Arbeiter-Ausstand zu spüren war, sich im Aufbruch befinden. Das „Ehemalige Zeischner und Urenk“ ist als ein im Entstehen befindliches Gebilde in ganz Deutschland bekannt. Allerdings sind erst die Beschäftigten der Gruben Kupferhammer bei Oberböblingen und Walter bei Sprossung bei Ziegen teilweise in den Ausstand getreten. Trotzdem ist es ein erfreuliches Zeichen dafür, daß es im allerersten Anblicke des mittleren Zeischner-Ausstands, wo bei gelegentlichen früheren „Mittations-Festivals“ verbreitet uho. ihres Lebens nicht sicher waren, zu lagen beginnt.

Auf Grube Waltershoffnung bei Oberböblingen sind gegen weitere 12 Arbeiter in den Ausstand getreten, so daß der ganze Betrieb ruht.

Die Arbeiter verlassen das Eldorado.

Die Streikenden sind aufgefordert worden, anzugeben, wer ernstlich gewillt ist, abzurufen, dem Eldorado der mittelständlichen Arbeiter die Rücken zu kehren. Die Meldungen hierauf sind so ungeheuer zahlreich eingegangen, daß für den Fall, daß der Kampf weiter andauert, zu befürchten steht, daß der Industrie so viele Kräfte verloren gehen, daß sie sich von diesem Schlag auf lange Jahre hinaus nicht erholen dürfte. Am nächsten Montag finden wieder im gesamten Streikgebiete Massenversammlungen statt, in denen in geheimen Abstimmungen über Weiterführung oder Beendigung des Streiks beschlossen werden soll.

Polizeiliches und Gerichtliches.

Einem Streikbrecher sollte in Wolgast der Richter Gd. Pfeiffer mit einem Holzstücke geworfen haben. Obwohl mehrere Zeugen bezeugten, Pfeiffer habe den Kläger nicht geworfen, erkannte das Gericht auf 10 Mk. Strafe.

Verantwortlicher Redakteur: A. Wolkenbaur in Halle.

Genossen! Werbt neue Abonnenten!

Wegen

vorgerückter Saison

bis

Mehrere Tausend

namens-Blusen

Percale-Blusen, Leinen-Blusen, Batist-Blusen, Musseline-Blusen, Zephyr-Blusen, Indisch :: Mull-Blusen und seidene Japon-Blusen, ::

nur die hervorragendsten Neuheiten dieser Saison, sind

zu enorm billigen Preisen

zum Verkauf gestellt.

Geschäftshaus

J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Preisermässigung

auf meine anerkannt allerbilligsten Preise.

Entzückende Neuheiten in:

schwarzen und farbigen Jacketts, Paletots, Staub-Mänteln, Capes, Umhängen, fertigen Kostümen, Kostüm-Röcken und Spitzenkragen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219060520-12/fragment/page=0003

DFG

S. Weiss, Halle a. S.

Grösstes Spezial-Geschäftshaus der Prov. Sachsen für feine Herren- u. Knaben-Moden.

Filialen in

Halberstadt, Nordhausen, Mühlhausen i. Th., Merseburg.

Der gemeinschaftliche Einkauf für 5 Geschäfte erfordert enorm grosse Abschlüsse, wodurch es mir möglich ist, äusserst vorteilhafte Einkäufe zu machen.

Diese Vorteile liegen nicht allein im Preise, sondern, gestützt auf die langjährigen Erfahrungen, bringe ich in Stoff-Qualitäten nur bewährte Fabrikate und sowohl in Passform als auch Verarbeitung — das Vollendetste.

Meine Konfektion wird hauptsächlich nach eigenen Angaben für mich angefertigt und ist die Auswahl vom billigsten bis zum feinsten Genre unerreicht.

Da sämtliche Gegenstände ausschliesslich mit den niedrigsten Preisen gezeichnet sind und auf die oben erwähnten Vorteile bezugnehmend, empfehle ich besonders meine

Joppen-Anzüge
in neuesten Formen.
Jagd-Joppen
Loden-Joppen
Fianell-Anzüge
Lüster-Anzüge

Unübertrefflich in Auswahl und Preiswürdigkeit.

Haus-Joppen
Lüster-Jackette
Weisse Westen
Heilfarbige
Wasch-Westen
Piqué-Westen

Neuheiten in **Jackett-Anzügen.**

Hervorragend schöne Auswahl in dunkel gemusterten Kammgarn-Stoffen, mittel- und hellfarbigen Cheviots, von der billigsten Preislage anfangend.

Farbige **Rock-Anzüge** -bilde Neuheiten.

Gehrock-Anzüge :: Frack-Anzüge.



Neuheiten in **Sommer-Paletots.**

Elegante Neuheiten in modelfarbenen und dunklen Mustern.

Sport-Paletots, Ulster, Pelerinen

in allen Weiten und Längen von 7⁵⁰ M. an.

Elegante Neuheiten in **Jünglings-Anzügen**
Schul-Anzügen
Blusen-Anzügen
Kittel-Anzügen

Stets das Neueste in allen Abteilungen.

Knaben-Wasch-Anzüge
Knaben-Wasch-Blusen
Knaben-Wasch-Hosen
Stoff-Leibchen-Hosen
Stoff-Knie-Hosen

Sozialdemokratischer Verein, Zeitz.
Partei-Frühlings-Fest.

Sollte heute, Sonntag, das Regenwetter einen Aufenthalt im Freien unmöglich machen, dann findet im Saale nur Konzert und Tanz statt, die übrigen Veranstaltungen werden auf später verschoben. Anfang des Konzertes 2 1/2 Uhr, des Tanzes 7 Uhr.
Der Vorstand.

Weissenfels.
Täglich frische
Molkerei- u. Landbutter,
Gäsekräuter, Pfeffer, Senf, und Salz-Gurken, Gemü. Grünwaren.
Gleichzeitig empfehle täglich frischen **Spargel.**
H. Voigt, G. Schönfelds Nachf.,
Dammstraße.

Sozialdemokrat. Verein Zeitz.
Dienstag den 22. Mai abends 8 1/2 Uhr im Restaurant Kämpfe, Schützenstrasse
Versammlung.
Tagesordnung: 1. Bericht des Reichstagsabgeordneten Genossen Adolt Thiele, über: „Das preussische Schulverfassungsgesetz.“ 2. Geschäftliches. (Abrechnung vom 1. Quartal 1906. Antrag auf Verlegung der Vereinsabend). 3. Verschiedenes.
Alle Mitglieder werden ersucht, zu kommen. Frauen und Gäste haben Zutritt.
Der Vorstand.

Spezialität:
Braut-Ausstattungen
Ganze Wohnungs-Einrichtungen

- Chaiselonges
- Bücherschränke
- Spiegel
- Trumeaux
- Uhren, Regulateure
- Tepiche
- Luxus-Möbel

- Zur Ergänzung empfehle
- Büfettis
 - Salonschränke
 - Vertikos
 - Etagéren
 - Schreibtische
 - Schreibtühle
 - Garnituren
 - Sofas

Möbel

Für 98 Mark Anzahlung 7 Mark, wöchentliche Abzahlung 1 Mark

| | | | |
|---------|--------|-------|-------|
| " 195 " | " 15 " | " " " | " 2 " |
| " 295 " | " 25 " | " " " | " 3 " |

Allen voran
in der Kredit-Bewilligung, bin infolge der grossen Abschlüsse für meine Geschäfte in vielen Städten Deutschlands. Sie erhalten auf
Teilzahlung
Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion.

Serie I Anzug von Anzahlung Mk. 2 an Paletots von Anzahlung Mk. 5 an
Serie II Anzug " " " 3-5 Damen-Jackett " " 3 "
Serie III Anzug " " " 6-10 " Kleid " " 7 "

Manufaktur- und Schuhwaren.

Polstersachen werden in eigener Werkstatt angefertigt.

im modernsten, vornehmsten u. kulantesten Möbel- u. Ausstattungs-Geschäft

Halle a. S.
nur Gr. Ulrichstr. 58, I u. II
neben Warenhaus Nussbaum

N. Fuchs

Halle a. S.
nur Gr. Ulrichstr. 58, I u. II
neben Warenhaus Nussbaum

Ansicht meiner Läger ohne Kaufzwang

Einzelne Möbelstücke schon von Mk. 2 Anzahlung an.

Beamte ohne Anzahlung. Kredit nach auswärts. Kunden ohne Anzahlung.

Sengerhausen, 19. Mai. Zur Beendigung des Ausstandes der Maurer und Zimmerer ist noch mitzutheilen, daß die Unternehmer jetzt kontraktlich verpflichtet sind, bis zum 1. Oktober 08 einen Stundenlohn von 42 Pfg. zu zahlen. Ferner ist für Ueberstunden 10 Pfg. mehr bemittelt worden. Bei Ueberlandarbeit wird ein Weg bezahlt. Dieser kleinen Erfolg haben die Arbeiter nur ihrer Einigkeit zu verdanken. Mögen sie auch bei anderen Gelegenheiten einig sein!

Wittenberg, 19. Mai. Um dem Volksschlacht noch mehr Eingang zu verschaffen — wie es bisher gefunden hat — ist es notwendig, daß die Parole unter der hiesigen organisierten Arbeiterschaft fortgesetzt lautet: Fort mit dem amtlichen Lohntagelt, das überhaupt kein Arbeiter lesen sollte, fort mit der von Streikbrechern hergestellten Allgemeinen Zeitung und her mit dem Volksschlacht für Alle!

Mühlberg a. S., 19. Mai. Erhängt hat sich der 21-jährige ledige Stellmachermeister Vollmer. Als Grund wird unglückliche Liebe angenommen.

Köfnig, 19. Mai. Das Spiel mit Schusswaffen hat abermals ein Opfer gefordert. Der 17-jährige Sohn einer Kammertierin legte im Egerer auf das dreijährige Schändchen des Egerers Bräuer an. Zunächst war das Gewehr geladen, und die Ladung drang dem Kleinen in den Kopf. Dasselbe war auf der Stelle tot.

Köfnig, 19. Mai. Wegen Unterschlagung wurde seitens des Schöffengerichtes den Handlungsgesellen D. zu drei Monaten Gefängnis, Er hatte seinem Chef 7400 Mark veruntreut.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 19. Mai. Der Verband der Berliner Metallindustriellen hat in der gestrigen Versammlung einstimmig beschlossen, am 3. Juni 60 Proz. jährl. Löhner, bei ihm beschäftigter Arbeiter auszusperren.

ren, vornehmlich Mitglieder des Metallarbeiterverbandes.

Breslau, 19. Mai. Nach einer Meldung der Dresd. Volksmacht ist man jetzt am Strigauer Platz dem Arbeiter Biewald eine Hand abgehauen hat. Der 13-jährige Sohn eines in der Galtstraße wohnenden Schuhmachers soll anderen Mitschülern morgens nach dem Vorfall erzählt haben, daß auch sein Vater beim Einschreiten gegen die Ruhestörer beteiligt gewesen, und sogar einem derselben die Hand abgehauen habe. Bei der polizeilichen Vernehmung habe der Knabe zuerst geäußert, nach Confrontation mit den Mitschülern aber jögend seine Aeußerung ausgegeben.

Meerane, 19. Mai. Die Maurer und Zimmergelehen sind in eine Lohnbewegung eingetreten.

Drüffel, 19. Mai. In der Ortsgast Schepbale ist während eines heftigen Gewitters ein Witz in eine Mühle geschlagen und hat daselbst vier Arbeiter getödet. Die Mühle ist bis auf den Grund niedergebrannt.

Lissabon, 19. Mai. Die Ankunft des republikanischen Führers Costa an Bord des Dampfers Rossija gab Anlaß zu neuen Kundgebungen. Die Polizei griff ein und verwundete mehrere Personen.

New York, 19. Mai. San Francisco wurde nachts wiederum durch einen Erdstöß erschüttert, der einige Häuser in Trümmer legte, aber sonst keinen Schaden anrichtete. Die Bewohner flohen in höchsten Schrecken auf die Straßen, wo viele die Nacht zubrachten.

Revolution in Russland.

Petersburg, 19. Mai. Das gestern erscheinende Preßgesetz, das erst nach Erlaß des Staatsgrundgesetzes fertig geworden

ist und diesem direkt widerspricht, da es ohne Mitwirkung des Parlamentes erlassen ist, macht böses Blut.

Ständesammlende Nachrichten.

Galle (Süd, Steinweg 2), 17. Mai.

Angeseteten: Schloßer Nissen und Marie Robe (Theinhausstraße 85 und Streifstraße 85). Postbote Wagner und Berta Schmidt (Eggle 22 und Mühlstraße 3). Bergmann Reinhold und Tina Möhling (Werbeld). Arbeiter Schmidt und Emma Gittel (Galle a. S. und Beelen). Landwirt Rathemann und Emma Köhler (Gontersdorf). Arbeiter Dörrer und Friedrich Gutz (Weschnich).
Geboren: Postkassener Junge L. (Weschnichstraße 100). Kaufmann Willemann (Kalamstraße 7). Müller Wagner L. (Paul Niesedstraße 28). Eisenbreiter Jeat S. (Gerrenstraße 2). Silberarbeiter Bräthig L. (Unterstraße 6). Arbeiter Schwente L. (Weisenerstraße 18). Reflektant Böbe L. (Weisenerstraße 7).
Geboren: Witwe Barthelmann geb. Otto, 52 J. (Mühlstraße 1). Hausmann Weisner, 63 J. (Drenthauptstraße 3). Anna Friedrich, 17 J. (Klinid). Geschäftsführer Frede S., 5 Mon. (Ladestraße 3). Arbeiter Fiedler, 25 J. (Bergmannstraße).

Galle (Nord, Burgstraße 88), 17. Mai.

Angeseteten: Eisenreher Schmiljahn und Anna Schneider (Waldwegstraße 56). Gefäßschleunges Dr. med. Hilt und Rose Metus (Mühlweg 1) und Große Steinstraße 57.
Geboren: Arbeiter Dörfer L. (Blauerstraße 15). Arbeiter Marquard S. (Weschnichstraße 28). Arbeiter Giesler S. (Große Brunnenstraße 51).
Geboren: Des Kaufmanns Schlegel Stefan geb. Jander, 43 J. (Karlstraße 28). Eine unbekannte weibliche Person, 20—25 J.

Beamtenthlicher Redakteur: M. Wolfenbuer in Halle.

Herren-Anzüge.

Vorrätig sind die feinsten und besten Stoff-Qualitäten. Sämtliche Anzüge, auch in den billigsten Preislagen, sind elegant verarbeitet und zeichnen sich durch tadellosen Sitz aus. Die Anzüge von ca. Mk. 27.00 an sind mit Rosshaar versehen und gleichen durchaus guter Massarbeit.

Preise von 10.— bis 48.— Mk.

Sommer-Paletots

moderne dunkle sowie helle Farben und Dessins, in jeder Beziehung geschmackvoll und vornehm, von 12.— bis 38.— Mk.

Gehrock-Anzüge

in schwerem, feinem Tuchkammgarn und auch in farbigen Stoffen, von 24.— bis 54.— Mk.

Moritz Cahn

3 Grosse Ulrichstrasse 3.

Pelerinen,
wasserdicht imprägniert, in Loden und Kameelhaar, von Mk. 7.50 an.

Die Anlagen in meinen vier Schaufenstern empfehle ich dringend der Beachtung.

Für den Hochsommer empfehle:
Lüster-Jacketts von 3.25 Mk an.
Herren-Joppen in Loden von 3.25 bis 12 Mk.
Herren-Joppen in Leinen von 1.00 bis 9 Mk.
Knaben-Joppen von 80 Pfg. an.
Knaben-Wasch-Anzüge entzückende Neuheiten in Blausen und Schweißosen zu außerordentlich billigen Preisen.
Knaben-Blusen von 50 Pfg. an.

Metallarbeiter-Verband

Der gemeinschaftliche Besuch des Zoologischen Gartens findet **Donnerstag den 24. Mai (Simmelfahrt)** statt. Da an diesem Tage die Abessinier hier gastieren, so dürfte unseren Kollegen mit Familie der Besuch ein doppelter Genuß sein.
Billette sind im Verbandsbureau sowie bei den Vertrauensmännern und Bezirkskassierern zu haben.
Die Verbandsleitung.

Neuer Konsumverein zu Merseburg.
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Sonntag den 27. Mai abends 8 Uhr im Restaurant zur guten Quelle **ordentliche Generalversammlung.**

Tagordnung: 1. Halbjahrsbericht. 2. Wahl eines Kassierers. 3. Anträge von Mitgliedern. Anträge sind bis Donnerstag den 24. Mai beim Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Genossen Trautmann, Gärtenstraße, abzugeben. 4. Geschäftliches. Der Aufsichtsrat: F. Trautmann, Vorsitzender.

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
ist praktischer Hausfrauen unentbehrlich.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Abbruch, Markt 21
Brennholz in Körben, spottbillig nur noch einige Tage.
Militärsegeltuchschuhe braune, getragen u. guter Halt, sehr billig 3. Sternsche, Adlerstraße 11.

Flotte Tütenkleberinnen für Hausarbeit
Recht beliebt ein Papierwarenfabrik Kronprinzentr. 54.
Makulatur verkauft Genossenschafts-Druckerei.

Die grössten Vorteile

bei Einkäufen von **Wohnungs- und Restaurations-Einrichtungen** bieten die **Kulante Zahlungs-Bedingungen.**
Transport auch nach **auswärts frei!**
Katalog gratis und franko.

Fahrräder

von **Mk. 70.—** an.
Fahrräder, allererste Qualität mit Freilauf u. Nücktrittbremse **115 Mk.**
1 Jahr Garantie!
Aufsätze von **3.25 Mk.** an.
Pantschuhe **2.50**
Reisler Bereifung.
Andere Fahrrad-Artikel wie Lampen, Glöden, Federn, Gummifüßung usw. **sehr billig.**
Rich. Seidler Nachf., neben dem **Walhalla-Theater.**
Brennholz. Auch reichlich Brennholz u. Sammlungen von **100** bis **1000** ganze Fuhrer **10 Mk.** frei Haus.
Herm. Kohn, Halle a. S. G.

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.** in Radebeul erzeugt rosiges jugendfrisch Aussehen, weisse sammetwäiche Haut, blühend schönen Teint, beseitigt Sommer-sprossen und Haut-Unreinigkeiten. **4 St 50 Pf.** bei: **Helmhold & Co.; Albert Schüller N.N.; Gg. Uber; M. Waltsott N.N.; F. A. Patz; Max Rädler; Ernst Jontsch; in der Kaiser-Apotheke, in der Kronen-Apotheke und Alfred Reubke.**
Fahrrad u. Eberland, Gr. Steinstr. 81.
Alle Parteilchriften empfehle ich Postfachsende.

Friedrichschwerz.
Allen Genossen, welche mich am Sonntag den 18. Mai mit ihrem zahlreichem Besuch beehrt haben, sage ich **meinen besten Dank** und mache sie darauf aufmerksam, daß ich ihnen auch später meine Vorkünfte gern zur Verfügung stelle.
Paul Gantz.

Der berühmteste Roman der Jetztzeit!
Die Waffen nieder!
Von **Berta v. Suttner.**
Preis **1 Mk.**
Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung,** Satz 42-43.

Herrn-Kleider,
elegant und billig, fertig und nach Maß.
Otto Knoll, obere Zehnpfingergasse 36



Walhalla.

Täglich 8 Uhr:
Gastspiel
der weltbekanntesten

Lona

mit ihrem
berühmten Ensemble in
3 Sensations-Burlesken:
„Reine Liebe“ — „Bon-Bon“
„Sie macht Bocksprünge!“
stürmischer
Mittelreits - Erfolg.
Vorverkauf im Theaterbureau.

Apollo-Theater

Direktion: Gustav Pöller.
Sonntag den 20. Mai
nachmittags 4 Uhr
gr. Garten-Konzert
Entree frei!
Abends 8 Uhr:
Gastspiel von
Adolf Philipp
mit dem
Original-Ensemble
des Deutsch-amerikanischen
Theaters zu Berlin
in der Originalbesetzung:
ER u. ICH.
Sollst du mit Gesang
in 4 Bildern von A. Philipp.
In Berlin hundertemale mit
glänzendem Erfolg
aufgeführt.

Zoolog. Garten

Ohne erhöhtes Entree!
**Gr. afrikanische
Völkerschau.**
„Ein abessinisches Dorf“
zirka 60 Eingeborene, Männer,
Weiber und Kinder.
Afrikanische Kunsthandwerker,
Siedwebler, Lederarbeiter, Holz-
schmied, Tischler, Waffenschmied,
Korb- u. Mattenflechter.
Dorfschule,
Bäckerei,
Kriegsspiele etc.
Täglich bis zu 6 Vorstellungen.
Besonderer Platz: Erw. 20 Pf.,
Kinder 10 Pf.
Sonntag den 20. Mai
2 gr. Konzerte.
Anfang nachm. 3¼ bzw. abds. 7¼ Uhr.
Eintrittspreis:
Erw. 50 Pf. Kinder 30 Pf.
Von abds. 7 Uhr ab à Person 80 Pf.

Bade-Anstalt, Lettin.

Einem geehrten Publikum von Lettin
und Umgegend mache ich hiermit be-
kannt, daß ich mein
Herren- und Damen-Bad
von heute an eröffnet habe.
Gleichfalls empfehle ich meinen wert-
vollen Badearten den Besuch von H. Frei-
berg-Bier u. alkoholfrei. Getränke.
Societätslokal
H. Grossmann,
Badeanstalts-Besitzer.
Kausarbeiter
auf Häuser werden gesucht.
Heilbrunn & Pinner,
Geißstr. 22.
Wirtschaftlerin.
Streichl, Weichhansmann, Witte, ganz
alleinlebend, 32 J., alt, führt eine Bier-
schänke. Off. unt. 1220 an d. Grpbd.
Gut ech. Kinderwagen mit G. M.
und alter Sitzenwagen billig zu ver-
kaufen. Streichenstr. 17, Lot 1.

Gut gerüstet in jeder Beziehung

sind meine Läger für den Pfingstbedarf in

**Herren- und Knaben-Garderobe,
Damen-Confektion, Schuhwaren.**

Jedermann kann sich bei mir, fast ohne Geld, nach seinem Geschmack kleiden,
da ich wöchentliche Teilzahlungen von 1 Mark an gestatte.

Anzahlung Nebensache!

Meine Serien-Verkäufe
bieten
die grössten Vorteile.

Die Ausstattung meiner
besseren Anzüge
ersetzt Mass-Arbeit.

Auf Abzahlung u. gegen bar.

- Serie I. Anzüge gegen bar Mk. 17.—, auf Credit Mk. 19.—
- Serie II. Anzüge gegen bar Mk. 20.—, auf Credit Mk. 22.—
- Serie III. Anzüge gegen bar Mk. 26.—, auf Credit Mk. 28.—
- Serie IV. Anzüge gegen bar Mk. 31.—, auf Credit Mk. 34.—
- Serie V. Anzüge gegen bar Mk. 34.—, auf Credit Mk. 37.—
- Serie VI. Anzüge gegen bar Mk. 39.—, auf Credit Mk. 42.—
- Serie VII. Paletots gegen bar Mk. 18.—, auf Credit Mk. 20.—
- Serie VIII. Paletots gegen bar Mk. 23.—, auf Credit Mk. 25.—

Möbel. **Grösste Auswahl in Sport- und Kinderwagen.** Einrichtungen.
Anzahlung von 1.50 Mk. an.

L. Eichmann

51 Gr. Ulrichstrasse 51 Eingang Schulstrasse,
6 Läden in den Kaisersälen.

Bekanntmachung.

Laut Verfügung der Königlichen Regierung zu Merseburg vom 30. April 1906
müssen sämtliche photographischen Ateliers an

**Sonn- und Feiertagen um 2 Uhr
nachmittags geschlossen werden.**

Unser Atelier ist geöffnet
**an Sonntagen 8-2 Uhr,
an Werktagen 8-7 Uhr.**

Glanzbilder: 12 Visites 1.90 12 Cabinets 4.90
Mattbilder: 12 Visites 4.00 12 Cabinets 8.00
in bekannt vorzüglichster Ausführung.

Gruppen- und Vereins-Aufnahmen entsprechend billig.

Photographisches Atelier

Samson & Co.,
Poststr. 9/10.

Nachtigallen, Rotkehlchen, Szaare, Amseln etc.
fressen am liebsten mein
**Insekten-Misch-
futter.**

Otto Kramer
Mittelwache 9 gegenüber der Glauchaischen Kirche.
Täglich frisch gemischt.
Keine modrige
Paketware.
Mehlwürmer
rein vegetabilisch gefüttert.
**Ameisen-
eier** etc. empf.

Deutsche erkläre, Roland-
Fahräder, Motorräder,
Uhren, Mik., Landw. und Sprachmaschinen auf
Wunsch auf Teilzahlung Anzahlung bei Fahr-
rädern 20-40 Mk. Abzahlung 7-10 Mk. monat-
lich. Bei Barzahlung liefern Fahräder schon
von 63 Mk. an. — Fahrradzubehör sehr billig.
Man verlange kostenlosen Katalog.
Roland-Maschinen-Gesellschaft
in Gelnau

Hamsterfelle
Gebr. Danilowitz,
Bilderplan 2.

1 Schw. Gut m. schwarz u. blau gefleckt.
Bande Donnerstag abd. bei Streicher
verkauft. Bitte umzutauschen
Langestr. 26, Lot 1 Et.

Privat-Einham! Mitter Markt
Nr. 30.
Gebrauchter starker Handwagen zu
verkaufen. Glauchastr. 7.

Schirm-Fabrik

von
L. M. Werkmeister,
29 Schützengasse 29, am Zarn,
billigste Preise am Platz.
6% Rabatt 6%.

Gasthof Drei Könige

Kleine Klausstrasse 7.
Sonntag
Familienkränzchen.
Mache auf meine im Garten ein-
gerichtete
Kegelbahn
aufmerksam.

Restaurant zum Eilgut,
Försterstr. 46.
Königscher Garten - Aufenthalt.
Morgen Sonntag:

Familien-Abend.

Für Unterhaltung ist aufs Beste ge-
sorgt. Willh. Hinz u. Frau.

Goldene Egge.

Sonntag den 20. d. Mts.,
nachm. von 3½ Uhr:
Frei-Konzert,
wozu ergebenst einladet.
Franz Thoma.

Kaffee-Garten Trotha.

Jeden Sonntag von früh an:
☉ **Speckkuchen,** ☉
von nachm. 4 Uhr an: **Frei-Konzert,**
ausgeführt von den Mitglieder des
Galleschen Tonkünstler-Orchesters.
ff. Kaffee und Kuchen sowie vorzüg-
liche Speisen und Getränke.
Herrlicher Familienaufenthalt.

Zur Sachsenburg

Trothaerstr. 2.
Sonntag den 20. Mai:
Bandonion - Musik.

Maikäfer - Kränzchen

mit Bandonion - Musik.
Nur, noch nie dagewesen.
Dazu ladet freundlich ein
Fritz Risch, Hermann.
Eilt schnell. Eilt schnell.

Lindenhof, Halle - Cröllwitz.

Sonntag den 20. Mai:
Grosses Frei-Konzert
(Anfang 4 Uhr).
Im Saale:
gross. Ball
(volles Orchester).
Dazu ladet ergebenst ein
Otto Mutterlose.

Deutscher Kaiser, Dieritz.

Sonntag d. 20. Mai, nachm. 4 Uhr
Janz-Kränzchen
(Bandonion - Musik).

Paul Bobardt,

Uhrmacher,
W. Preusser Nachf.,
Kathausstr. 15,
empfehlen wir
Taschen - Uhren
für Damen u. Herren, Regulatoren,
moderne Gürteluhren, Wecker und
andere Hand-Uhren zu billigen
Preisen. Reparaturen prompt u. billigt.
Bei Bar - Einkauf 5 Pro.

Arbeiter-Schule u. Stiefeln.

nach militärischer Art sehr dauerhaft
gearbeitet, empfiehlt billig
J. Sternlicht, Markt 11.

Dankagung.

Surückgeführt vom Orabe meines
lieben unvergesslichen Mannes, unieres
Patens, Sohnes, Bruders u. Schwagers,
des Ehrenhoblers
Karl Fischer,
kann ich es nicht unterlassen, meinen
herzlichsten Dank auszusprechen. Dank
auch seinen Mitarbeitern der Heilichen
Maschinen-Fabrik für die Unterstützung,
die sie mir zu teil werden liehen, so-
wie dem neuen Arbeiter-Bildungsverein
Diestau, dem Sozialdem. Verein und
dem Fabrikarbeiter-Verband. Dank
Herrn Walter Waacke für die kost-
reihen Worte am Grab, Herrn Lehner
Jahn nebst Schuljugend für den er-
hebenden Glang am Grab. Bezüg-
lichen Dank allen denen, die mir bei
meinem so schwer betroffenen Schicksal
zur Seite standen.
Diestau, 18. Mai 1906.
Die trauernde Witwe
Emilie Fischer nebst Kindern,
Eltern und Geschwistern.



Beachten
Sie die grosse

Möbel- Ausstellung

meiner 10 Schaufenster
in der ersten Etage
nur grosse Ulrichstrasse 20.

Carl Klingler

Zimmer-Einrichtungen.
Anzahlung schon von 5 Mark an.
Wöchentliche Abzahlung 1 Mark.

Abzahlung

Anzüge Paletots

Kinderwagen, Sportwagen
Schuhe, Stiefel, Uhren
Federbetten
Toppiche, Tischdecken, Gardinen
Kleiderstoffe
Damen-Konfektion.

Anzahlung nur 2 Mark.

Wagen ohne Firma.

Freie Lieferung
auch nach
auswärts.

Maler.

Dienstag den 22. Mai, abends 8 1/2 Uhr, bei Josef Streicher,
Kleine Klausstrasse 7.

Mitglieder-Versammlung

Tagessordnung:
1. Billigung des Jahresberichts. 2. Sommerfest. 3. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen erucht
Der Vorstand.

Achtung!

Achtung!

Allen Freunden und Bekannten hiermit zur gefl. Nachricht,
daß ich mein Restaurant

Pfännerhöhe 8
selbst übernommen habe. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Robert Geyer.

Bisgäste werden angenommen.

Ocean

Sparsseifen-Pulver

das beste für die Wäsche

Nur acht Tage gültig! Umsonst

erhält jeder, dem unsere Ware bis jetzt noch nicht bekannt
ist, 1 Probetisch prima Nickel-Teekanne Nr. 60
mit Glaube-Liebe-Hoffnung-Schüssel, wie Zeich-
nung, zur Überzeugung der Qualität unser Ware,
wenn Nr. 20 in Porto u. Verpackung einsteckt.
Bester Wert mehr wie doppelt. Als
Probe versenden wir jedoch nur
1 Stück.

Procht-Katalog
enth. grosse Aus-
wahl in Herr-
kleidung, Damen-
und Halbkleiden,
Broschen, Ringen,
Taschenbroschen, Regu-
latoure, Wecker, Porze-
llanmaße, Pfeifen, Spasir-
sitze, Fernrohr, Feldstecher,
Schuhe und Stiefel, Wagen,
Sesseln, Liegen- oder Gartenstühle,
Taschenmesser, Brot-, Schicht-, Gemü-
se-, Fleisch-, Wingenmesser, Rasiermesser u. Gebälk, Damer-
Fächer- und Schneidermesser, Haarschneid-, Rasier-, Kamm-,
Schmuck- und Haushaltungswerkzeuge, Kinderspielwaren und Christbaum-
schmuck in Handreichlicher Auswahl wie gratis und franco ohne Kaufzwang.
Versandhaus Gebrüder Bell, Gräfenstr. 93 D. Solingen
Gründet 1876.

Probeführen jed. Art befristet billig | Bäume führen jeder Art befristet billig
A. B. Lange, Seifengr. 20. | A. B. Ackermann, Wilsberg 10.

Vertag und für die Inferece bezeichnend: U u g a r

Nur ganz kurze Zeit!

Der grosse

CIRCUS

Sarrasani

grösster und elegantester Zelt-Circus Europas
kommt.

Nicht zu verwechseln mit anderen Unternehmungen, die sich marktschreierisch »Grand Circus« nennen.

Vor-Anzeige!

Den hochgeehrten Bewohnern der Universitätsstadt Halle und Umgebung zur gefl. Kenntnis, dass
ich mit meinem bestrenommierten ganzen Unternehmen demnächst hier eintreffen und am selben Tage auf dem

Rossplatze

einen Cyclus von

ersklassigen Vorstellungen

bestehend aus höherer Reitkunst, Pferde-Dressur sowie Dressur anderer Haus- und Raubtiere, Luft- und
Parterre-Gymnastik, Sport-Aufführungen, Abnormitäten etc.

veranstalten werde. Der umfangreiche Marstall enthält ausser einer bedeutenden Anzahl

edelster Rassepferde

auch andere dressierte Tiere, wie

Elefanten, Kamele, Bären, Stiere etc.

Den jetzigen wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung tragend, um auch dem minder Bemittelten
den Besuch meiner Vorstellungen zu ermöglichen und gestützt auf meine enormen Erfolge, welche ich in
den Haupt- und Residenzstädten wie Breslau, Dresden, Berlin etc. hatte, habe ich mich, auf einen
Massen-Besuch rechnend, auch in Halle entschlossen, dementsprechend

billige Eintrittspreise

festzusetzen. Ich bitte überzeugt zu sein, dass ich durch

immerwährende Abwechslung

meiner ersklassigen Programme dem Geschmack und Kunstsinne der hochgeehrten Einwohner von Halle
und Umgegend ebenso Rechnung tragen werde, wie in Berlin während meiner 3/4monatlichen erfolg-
reichen Saison 1904.

Der ganze Circus nebst den dazu gehörigen Stallungen, Garderoben, Kassen, Buffets wird durch
eigene elektrische Lichtanlage herrlich beleuchtet und bietet bei allen Witterungsverhältnissen einen äusserst
angenehmen Aufenthalt.

Die Dispositionen bei dem riesigen Umfange meines Circus sind derart getroffen, dass ich nicht in
der Lage bin, Hänger als wie auf den Plakaten und in den Annoncen angegeben, in jeder Stadt zu verweilen.

Da ich mich überall und stets mit meinem Etablissement der grössten Erfolge zu erfreuen hatte,
hoffe ich auch hier auf zahlreichen Besuch. Mit vorzüglicher Hochachtung

Siosch-Sarrasani, Direktor und alleiniger Besitzer,

Inhaber des kaiserl. Persisch. Löwen- und Sonnen-Ordens.

Preise der Plätze:

Logensitz 2.60 Mk., Sperrsitz 1.85 Mk., I. Platz 1.25 Mk., II. Platz 85 Pfg.,
III. Platz (letzter Sitzplatz) 65 Pfg., Gallerie 35 Pfg. (Preise inklusive Billetsteuer).

Alles Nähere die weiteren Plakate und Anzeigen.

Eröffnung:

Dienstag, den 29. Mai 1906.

Wüstelochung?

Schauen Sie eine Schachtel
Wendekrautpulver „Seisba“
D. R. G. M. an. Bestand: Flor,
Anthemid, nobil japon, pulv. seb. steril.
Nur echt in verdichteten Schachteln
Drogerie „Phönix“, Geifstr. 6.

Werkzeuge und Eisenwaren
in nur guter Qualität empfiehlt
Paul Schneider, Merseburger-
Strasse 4.

Alouront

Kinder-Nähr-Zwiebacke
nach ärztlicher Vorschrift angefertigt,
empfiehlt die Alouront-Gebäckfabrik
Paul Linke, Lessingstr. 1, Tel. 1824

Hamsierfelle

solche alle anderen Sorten kauft
Job. Bernhard, Kellerstr. 4.
Fahrrad, geb. wie neu, billige zu
ber. Nachstr. 9.

Zeitz.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren
empfehlen preiswert
Rich. Neumann, Tischlerei,
Altmarkt 8 (Hotel Gerold) Sol.
Gammeln.
2 Wohnungen, bestehend aus 2 Stuben,
Kammer, Küche u. Zubehör zum Preise
von 30 Thlr., sind sofort zu vermieten
und am 1. Juli d. J. zu beziehen. Zu
erfragen bei **W. Hoek**.

Eingesandt aus Jülich.

Man braucht die Arbeiter nicht mehr.

In dem Lokale Waldhuf in Dölan (Otto Knoll) hatte bisher der dortige Arbeiter-Gewerkschaft, die Dölaner Arbeiter-Genossenschaft, die Arbeiter-Genossenschaft von Dölan in sich. In Anbetracht dessen nun, daß zahlreiche Arbeiter während der Sommerferien — nämlich die Mitglieder der Arbeiter-Genossenschaft — nicht an ihren Arbeits- und Wohnstätten zu verbleiben konnten, die Arbeiter-Genossenschaft nun aber abgesehen von dem Verbleiben der Arbeiter-Genossenschaft in der Dölaner Arbeiter-Genossenschaft folgende Brief:

Falle a. C., 15. 5. 06.

An den Herrn Vorsitzenden der Dölaner Arbeiter-Genossenschaft, Dölan.
Auf die Unterredung vom Sonntag, den 13. 5. 06 wo Sie die beabsichtigte Freigabe der Waldhuf für wahlberechtigte Bürger forderten, teilte ich Ihnen mit, daß ich Ihren Wunsch aus folgenden Gründen nicht unterstützen kann. So sehr ich Ihren Arbeits-Verhältnisse aufnehme, so ist die Vereinigung doch zu klein und zu schwach, um den Wert des Lokals allein unterhalten zu können. Nach genauer Untersuchung der Sache ist festgestellt worden, daß der Umfang mit Ihren Wünschen in Einklang war, doch könnte kaum das Recht in der Sache durchgesetzt werden, die ganze Woche lang, bis sich jemand findet, der den Nutzen ihres Vereins für sich nicht wertet, mich mit der Behörde zu verhandeln, welche mir in diesem Falle bestimmt das Militärverbot über das Lokal verhängen würde. Nachdem die lokale Frage des Lokals bekräftigt wurde, ich könnte mich nur auf Ihren Wunsch einstellen, wenn Sie mit einem Umfange von mindestens 300 Wählern die Sache unterstützen könnten. Sie mit den bisherigen Bedingungen nicht weiter verfolgen, falls Sie sich ihnen anheim, Ihre Vorstellungen in einem anderen Lokale abhalten, welches Ihnen heute wo das neue Lokal in Dölan aufgegeben wird, nicht schwer fallen könnte.
Ich erkläre mich in diesem Falle, so ungern ich meine Niedergewordenen Freunde (?) scheiden sehe, bereit, Markt 10 (1) — zehn Markt — in die Vereinskasse zu leisten.
Mit hochachtungsvollem Gruß
Otto Knoll.

Diesem indirekten Hinweis auf die „Niedergewordenen Freunde“ verstanden die Genossen von selbst und sie räumten das Feld. Nicht nur, daß Herr Knoll den Saal seines Lokals zu Versammlungen der Arbeiter benutzte, er wies auch den Arbeiter-Gewerkschaften auf die Straße. Er schenkt die Arbeiter nicht mehr nötig zu haben, sonst müßten sie ihm doch wenigstens als Gäste angenehmer sein. Die Arbeiter von Dölan haben jedoch Eingeführt, daß sie sich nach diesem indirekten Hinweis nicht auch noch der Gefahr aussetzen, direkt vor die Tür gesetzt zu werden, vielleicht mit Hilfe von Schutzmann oder Gendarm. Es „genügt“ auch so.

Das Lokal, worauf Herr Knoll anspielt, ist das neueröffnete Garten-Restaurant Drei Linden in Neu-Dölan, Dölanstraße. Dasselbe besteht der Witt sein Geschäft besser und wirft gute Gäste und „Niedergewordene Freunde“ später nicht hinaus, wenn sie nicht genug laufen.

Eingesandt.

Intände im städtischen Freibad.

Rom 16. Mai ab ist das städtische Freibad an den Pulverweiden von früh 6 bis abends 11 Uhr geöffnet. So ist zu sehen in allen heißen Zeitungen. Bis zu 23 Badeplätze stellen sich am Öffnungstage früh um 6 Uhr dort ein. Auf einer Tafel im Freibad steht jedoch zu lesen: Abends vom 15. Mai bis 1. Juni von früh 7 Uhr bis abends 8 Uhr etc. Der Badeleiter hat Anweisung, sich streng nach dem Reglement zu richten. Die meisten Badeplätze müßten ohne Bad wieder abgeben, da sie nicht bis 7 Uhr warten konnten. Das städtische Freibad ist also vom 15. Mai bis 1. Juni nur für halbe Preise zu betreten, nicht aber für die Arbeiterklasse in ihrer Masse.

Die Nervenkraft — eine Existenzfrage.

Es gibt wohl kaum eine härtere, grausamere Strafe für bewußt oder unbewußt begangene Sünden (Gehler in der Lebensweise) als die Nervenschwäche (Neuralgie). Wer das Nervenelement einmal erlosch hat, dem läßt es unerträglich sein. Weder in der Arbeit, noch im Vergnügen, findet er Befriedigung; überdies folgen ihm krankhafte Reizbarkeit und Herabsetzung der Kraft durch- und Anfalls- und Hoffnungslosigkeit und Verwirrung bis zum Selbstmordgedanken. Er ist unfähig, seinen Geist auf irgend eine Aufgabe (Guten, Danten usw.) zu konzentrieren. Jede geistige und körperliche Anstrengung, auch die kleinste, hat bei ihm eine bewußte Ermüdung und selbst körperliche Schmerzen im Gefolge. Die kleinen Unannehmlichkeiten des täglichen Lebens, welche der Gesunde kaum beachtet, geringe Geräusche und sonstige nichtige Ursachen regen den Neuralgiker zur Heftigkeit und Wut. Die Gemütsstimmung dieser Kranken ist eine düstere, pessimistische Lebensauffassung, die in der Mitte wohl nur und hoffnungslose Melancholie. Eine unüberwindliche Willensschwäche zwingt in ihnen die immerwährende Angst, was wohl das Leben noch bringen werde. Wirklich organische Leiden sind beim Neuralgiker selten und trotzdem sieht er sich krank und elend. Nicht selten folgen ihm Magenverwirrungen und Verdauungsstörungen, Blähungen, Menschenfurcht; der Kopf ist eingemurrt, die Glieder lähmend und kraftlos. Sein Schlaf ist unruhig und

gemeinhin da, denn von 7 Uhr früh bis abends 8 Uhr kann kein Arbeiter haben gehen. In welchem Umfange befindet sich das Freibad? Derzeit ist Anfang Juli hatten wir ununterbrochen herrliches Wetter. Da ist wohl Zeit gewesen, das Bad in voller Nutzung zu nehmen und natürlich auch der Öffentlichkeit zu übergeben. — Wer geht? — Schemm, wohin das Auge blickt. So wie wir das Bad im schwümmigen Zustande im vergangenen Jahre verlassen haben, so wird es den neuerwerbenden Bürgern ohnehin übergeben. Immerhin liegt noch ein Punkt festzustellen. Dieser Punkt liegt auf den Wänden. Was heißt verrotten Balken und Bretter verrotten den Boden, so sehr das im Herbst gefallene Klee liegt noch zur Erde umher. Es scheint bei dem betreffenden Meister beim Heiligen Magistrat, welchem die Aufsicht über die Freibäder zuteil, recht wenig Zeit vorhanden gewesen zu sein, sich hierum zu kümmern. Selbstverständlich sind für die Stadt unentbehrlich. Ein neuer Bodenmeister ist mit heutigem Tage im Freibad eingezogen. Nicht ihn trifft die Schuld für diese gerügten Mängel, sondern die aufsehende Behörde. Hoffen wir, daß diese Stellen geneigt, die zugehörigen Stellen zu veranlassen, gründlich Reparatur zu schaffen. Mehrere Bedauern.

Gewerbegericht.

Vorsitzender: Stadtrat Kurt. Bessler; Tapezierer Lennberg, Steinlegemeister Schöber, Maschinenbauer Hahn und Schlossmeister Herbrand.

Wegen Kündigungsloser Entlassung klagte der Werksmeister Dieba gegen den Hülftersmeister Donner. Kläger bezog einen Wochenlohn von 24 M. und behauptete, daß er nach 14-jähriger Tätigkeit am 8. April kündigungslos entlassen worden zu sein. Beklagter hingegen behauptete, Kläger habe das Arbeitsverhältnis freiwillig gekündigt. Er habe verlangt, einen Gehalt, der nicht organisiert gewesen sein soll, zu entlassen, mit dem Hülftersmeister er in der Höhe von 24 M. einvernehmlich die Stelle nicht entlassen werde, dann sollten die anderen Arbeiter alle die Arbeit „schmeißen“. Die Sache wurde vertagt.

Abgewiesen mit seiner Klage wegen kündigungsloser Entlassung wurde der Möbeltransporter Bernth. Der von der Firma S. H. in R. Lohn für zwei Wochen, was er nach 30 M. verlangt. Beklagter behauptete, daß Kläger nur auf Probe engagiert und Kündigung ausgeschlossen sei.

Wie wird es mit den Feiertagen? Mit dieser Frage war der Werkmeister Bornemann vor Döran an den Vorhöber der Hülftersmeister S. H. H. bezogen. Der Unternehmer will gesagt haben, am 3. Feiertage wird gearbeitet. Der Werkmeister will aber behauptet haben, daß erst am 4. Feiertage die Arbeit aufgenommen werde. Durch dieses Mißverständnis kam es, daß der Werkmeister und einige Arbeiter am 3. Feiertage nicht zur Arbeit erschienen waren. Aus der Lösung des Arbeits-Verhältnisses leitete der Werkmeister seine Ansprüche her. Der Kläger behauptete, es sei mehrerhalb am 3. Feiertage nicht gearbeitet worden und Beklagter behauptete das Gegenteil. Der Vorsitzende vertritt den Standpunkt, einen 3. Feiertage gebe es natürlich gar nicht, was sich auch daraus ergebe, daß an solchen Tagen, wie gewöhnlich, die Läden geöffnet wären etc. Der Kläger wurde mit seinen Ansprüchen abgewiesen, da man annahm, er sei unzufrieden mit dem Gehalte vernünftigen.

Eine in derbarte Prüfung des Arbeits-Verhältnisses lag der Streitliche des Geschäftsräumers Zimmermann und des Fuhrverwalters Maxer zugrunde. Kläger verlangte anfänglich 36 M. wegen kündigungsloser Entlassung, er hat aber seine Forderung auf 7 M. ermäßigt. Da er in der Zwischenzeit Pensioniert sei, ist die Forderung nur eine Forderung in Differenzen geraten, gelegentlich dessen Beklagter die Forderung getan haben soll. Wenn Sie dableiben wollen, können Sie dableiben, wenn Sie aber gehen wollen, ist es mir lieber. Ein Junge behauptete, Beklagter habe etwa gesagt: „Betrachten Sie, ich bin nicht, wenn Sie aber gehen wollen, kann ich das nicht halten.“ Der Kläger sagte jene Forderung, was er nun so oder so gelautet haben, als Entlassung aus. Das Gericht kam aber zur entgegengelegten Ansicht und wies den Kläger mit seiner Forderung ab.

Mit Vorbehalt wurde ein Vergleich geschlossen in der Sache des Lehnsteins Sommer, wobei die Wersinger-Weigensfelder Brauereien in Aktien-Gesellschaft. Kläger bezog dort pro Monat 150 M. Gehalt, erkrankte am

17. April und soll am 21. April kündigungslos entlassen sein. Er verlangt zunächst Gehalt für Monat April in Höhe von 45 M. und will dann weitere Forderungen wegen kündigungsloser Entlassung geltend machen. Der Vertreter der beklagten Firma behauptet, die kündigungslos sei mit Recht erfolgt. Die Klage ist gelegentlich seiner Entlassung nicht genügend enthaltend und hat mit seinem Engagement betreffs Beklagter aus der letzten Stelle unrichtige Angaben gemacht. Die Klage betriffert dies. Die Parteien wollen wiederum anderweitig Arbeit finden. Sehr auffällig erkläre, daß Beklagter der Klage Schemm nicht den Lohn gezahlt hatte, während doch gewöhnlich Schemm abend entlohnt wird. Die Sache wurde behufs weiterer Beweisnehmung vertagt.

In einer Prozesse die Präger vier Graf hatte der Beklagte zur Terminsünde an das Gericht den fälligen Gehalt von 26 M. gefordert. Dies ist gewöhnlich nicht zu zahlen. Die Klage wegen Vermittlung des Gehalts aber das Gehalt.

Gerichtssaal.

Strassammer.

Wegen Betrugs war ein Schlossermeister von Halle angeklagt, der von einem Kaufmann unter der falschen Angabe, er wolle in Teufelhofen eine Bäckerei eröffnen, eine Getreidemenge kaufte. Als Zahlungsmittel hatte er zwei Wechsel gegeben, die zum 15. Mai und 15. Juni einzuführen sollten. Der zum 15. Mai fällig gewordene Wechsel wurde aber nicht präsentiert, da er von der Polizei eingezogen worden ist. Der Angeklagte hatte allerdings zurecht das fällige Geld nicht einmal zu dem Mittel gehabt, das er eine Summe von 1050 M. beglichen konnte. Immerhin hätte man gut getan, und der Staatsanwalt vertritt diese Ansicht, man hätte abgewartet, bis die Wechsel präsentiert und honoriert oder nicht honoriert wurden. Der Angeklagte behauptete, er habe die falsche Angabe gemacht, eine Bäckerei in Teufelhofen zu eröffnen, was wegen der dortigen falschen Wasserrechteverhältnisse nicht möglich gewesen ist. Der Angeklagte wurde mit zwei Monaten Gefängnis bestraft.

Eine öffentliche Fernverkehr Arbeit begangen und damit den Sonntag entheilt zu haben, sollte ein Arbeiter, welcher in der Nacht zum Sonntag einen Kasten „Goldboden“ von Halle nach einem Dorfe gefahren hatte. Das Gericht hat jedoch den Mann frei, da er bei dem Transport weder Geträg noch Aufsehen gemacht hatte.

In seiner Ruhe gestört wurde eines Abends ein Geschäftsführer, der sich in einem Hause hinter der Saukirschenstraße befand. Der Mann ließ den Einarbeiter durch einen Polizisten munter machen. Der Geschäftsführer wurde ärgerlich und warf den Polizisten mit kleinen Steinen. Es wurde eine Strafe von 14 Tagen Gefängnis und drei Tagen Haft gegen den Geschäftsführer verhängt.

Den Dienst unbeeinträchtigt verlassen haben soll ein Dienstmädchen aus Könnig. Die Angeklagte behauptete, sie habe sich bei dem betreffenden Landwirt als Rinderhändlerin verkleidet. Sie habe aber den Gehalt annehmen und Schweine füttern müssen, welche Arbeiten sie wegen eines Bruchleidens nicht habe verrichten können. Ein ärztliches Attest zu besorgen, habe sie sich nicht verpflichtet gefühlt. Das Gericht verurteilte die Sache und beschloß, das Mädchen durch den Kreisarzt untersuchen zu lassen.

Die hiesige Nummer umfasst 12 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: A. Wolfenbühl in Halle.

Beitrag für die streifenden Vergleiche gingen ein: Ungenannt 3.—, Alter Schachter 2.—, Streitbüreau: Leugern 100.—, Meulshof 19.70, Streichhau 6.50, Gorma 23.58, Rudenau 38.20, Meulshof 7.—, Streichhau 5.—, vom Schleierfäden bei G. Meulshof 1.20. W. H. Gerhardt.

Leitung.

Beitrag für die streifenden Vergleiche gingen ein: Ungenannt 3.—, Alter Schachter 2.—, Streitbüreau: Leugern 100.—, Meulshof 19.70, Streichhau 6.50, Gorma 23.58, Rudenau 38.20, Meulshof 7.—, Streichhau 5.—, vom Schleierfäden bei G. Meulshof 1.20. W. H. Gerhardt.

Die hiesige Nummer umfasst 12 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: A. Wolfenbühl in Halle.

ohne Graudung; abgepannt und müde verläßt er am Morgen sein Lager. Die Qualen dieser armen Kranken sind kaum zu beschreiben, und sie werden gewöhnlich unerbittlich dadurch, daß sie von ihrer Umgebung, von ihren eigenen Angehörigen und besten Freunden — nicht verstehen, als eingekerkerte Kranke, ja sogar als arbeitsfähige Menschen betrachtet werden.

Aus dieser knappen Schilderung ergibt sich die Befangenheit der Forderung, daß der Verrentenrat für den Lebenskampf unzulässig ist.

Er kann in dem rationellen Weltverkehr der heutzutage auf allen Gebieten herrscht, nicht Schritt halten, er kann den gesteigerten Ansprüchen an physische und geistige Energie nicht genügen. Und wo Arbeitskräfte und Widerstandsfähigkeit verfallen, plant sich nicht selten der finanzielle Ruin einzustellen.

Die Frage, wie solchen Kranken zu helfen sei, hat man bisher hauptsächlich mit hygienischen Maßnahmen lösen versucht. Man empfahl längere Ruhepausen mit Ortsveränderung, Aufenthalt an der See, im Gebirge oder den Besuch von Nervenkuranstalten, womit ohne Zweifel manche gute Erfolge erzielt wurden, wenn der Kranke genügend Zeit und Geld besaß, um diese Erlöse zu erhalten. Die meisten Kranken sind zum Ende durchzuführen. Da jedoch die meisten Verrenteten durch ihren Beruf oder die Unzulänglichkeit ihrer Mittel an die Schwelle gesetzt sind, so dürfte es angezeigt sein, auf eine neue Nerven-Therapie hinzuweisen, welche, auf einfachen Prinzipien beruhend, von

jedermann ohne Zeitverlust und mit geringen Kosten zu Hause angewendet werden kann.

Die Kur richtet ihr Hauptaugenmerk auf die Befreiung der Grundursache, auf die Befreiung des Körpers von den abgelagerten Selbstgiften — durch gesteigerte intracelluläre Oxidation und durch bessere Ernährung, d. h. leichtere, vollkommene Verdaulichkeit der aufgenommenen Nahrung. Die unmittelbare Folge davon ist eine Entlastung des Nervensystems, welche eine bessere Ernährung (Kräftigung) derselben ermöglicht.

Dieser Zweck erreicht man durch Zufuhr von aktivem Sauerstoff in Pulverform (Magnesiumsuperoxyd = Mg₂O). Zahlreiche praktische Erfolge bezeugen die Wirksamkeit des leitenden Grundprinzips, daß der aktive Sauerstoff fröhlich oxydierend wirkt und auf diese Weise den gesamten Stoffwechsel des Organismus auf vollständigere Grundlagen stellt.

Zwei Beispiele für viele: Herr cand. phil. R., im Umfang der Kur schwer neurasen, schreibt: „Ich bin hier auf der Durchreise nach R. und möchte mich gern für event. Fälle mit den so herrlichen Präparaten versorgen; ich habe mir großartige Dienste getan, worin ich ergeben danke.“
Dr. med. G. H. berichtet, daß er mit der Wirkung des Mg₂O außerordentlich zufrieden sei.

Mäheren Aufschluß über das neue Verfahren und Selbstverleichte enthält ein Broschelt, welchen das ärztlich geleitete Institut für Sauerstoff-Verfahren, Berlin SW. 11, Schönbergstraße 26, gratis und franco versendet.

Wir bitten unser

Alsen & Co. Langenhot

in der nächsten Montags-Nummer zu beachten!

Benjamin

22/23 Gr. Ulrichstraße 22/23.

SCHUHWAREN-FABRIK STRAUSBERG.

Einziges und bedeutendstes Unternehmen der Schuh-Industrie Deutschlands, dessen Inhaber den Namen **TACK** führen und

MAX TACK

firmieren. Achten Sie bitte genau auf unsere Firma und Geschäftslokal, nur:

Halle, 52 Grosse Ulrichstrasse 52.

Spezial-Fabrikate:

- Herren-Schnür- und Zugstiefel**
Boxchrom, elegante Strassenstiefel, moderne Formen **8.90 M.**
- Herren-Schnürstiefel**
braun Chevreau, Promenadenstiefel 12.75 — Ziegenleder **8.75 M.**
- Herren-Schnürstiefel**
Chevreau-horse m. Lackkappe, Kavalleriestiefel **9.00 M.**
- Herrn-Lasting-Zug- und Schnürschuhe**
mit Lackledergarnitur, leicht u. bequem **4.75 M.**



In **Solidität, Eleganz, Billigkeit** vielen anderen Fabrikaten weit **überlegen!**



Beliebte Saison-Artikel:

- Damen-Schnür- u. Knopfstiefel**
Boxchrom und Chevreau-horse, geschmackvolle Ausführungen **7.50 M.**
- farbig Ziegenleder**, mit geschweiftem Besatz, beige, hochmodern **6.90 M.**
- Boxcalf**, beste Qualitäten **9.50 M.**
- braun Chevreau**, vornehme Promenadenstiefel **10.50 M.**

- Damen-Spangenschuhe** für die Strasse von M. **2.90** an.
- Damen-Hausschuhe** mit Ledersohle von M. **— .85** an.
- Damen-Lasting-Morgenschuhe** mit Ballenleder, Halbabsatz von M. **1.75** an.
- Damen-Segeltuch-Schnürstiefel** beige, grau, mit Ledergarnitur von M. **4.90** an.

Extra starke Schulstiefel für Mädchen und Knaben 25/26 M. **3.20** 27/28 M. **3.60** 29/30 M. **4.00** 31/33 M. **4.40** 34/35 M. **4.80**

Zeit. Zeit. Bergarbeiter.

Montag den 21. Mai nachmittags 3 Uhr in der Wilhelmshöhe

grosse Massen-Versammlung

Kein Bergmann darf fehlen. Das Streik-Komitee. Fernsprecher 595.

Galgenberg.

Chemische Wäscherei für Damen-, Herren- und Kindergarderobe. Vorzügliche Ausführung. Billige Preise. Eigene Fäden: Geißstr. 36. — Steinstr. 55. — Nikolaistr. 12.

Wer liefert für Handwerker und Kleingewerbetreibende als Spezialität **Möbel** in mittlerer und billiger Ausführung, aber guter Qualität und chiker Zeichnung und Form, bei billigster Preisstellung? Es sind dies allein nur **Gehr. Kroppenstädt, Halle, Grosse Märkerstrasse 4.** Sehen Sie sich die gute Auswahl und Arbeit an und Sie werden sofort Käufer sein.

la. Hall. Versicher. geg. Ungeziefer Johannes Meyer, Getzestraße 11. Vertilgung von Angerler n. Garantie. Zahlung nach Erfolge.

Sämtliche Parteischriften empfiehlt die Volksbuchhandlung, Burg 42/43.

Alle Arten **Möbel** empfiehlt billigst **C. Hauptmann Möbel-Fabrik.** St. Ulrichstr. 36. Zahlungsbedingungen aufantel!

Billige Damen- u. Kinderhüte, jede Farbe, das Stück **50 Pf.** **Garnierte Hüte**, hochfeine Sachen, spottbillig im **Ausverkauf Geiststrasse 2**

Für **Reise und Ausflüge** empfehle meine unübertroffenen durft. **Erfrischungs-Bonbon** und **Brause-Bonbon.** **Robert Schirmer, Nachf. von Carl Tornow, Halle a. S., Leipzigerstr. 82 u. Hanselndestr. 43.**

Rossfleisch. Diese Wodie: Fohlenfleisch, nur Delikatessen bei **August Thurm, Meißnerstr. 10.** **Papier- und Pappenabfälle** kaufen jeden Pfaffen **St. Brunnenstr. 20.**

"SODEX"
Das Beste und Billigste zum Einsetzen der Wäsche sowie zu allen sonstigen Wasch- und Reinigungszwecken. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

ZAHN-ATELIER G. Leo, Jnh. P. Fred Eckstein. Halle, Leipzigerstrasse 43, I. Wirklich völlig schmerzloses Zahnziehen. Tausende von Anerkennungen. **Flomben** u. 50 an Schmalen Perforieren. **Schöne Zähne** von 2 Mk. an bis zum gediegensten Kronen- u. Brückenbauern. Langjährige Garantie für guten Sitz u. Haltbarkeit. Umarbeitung schlechterer Gebisse. Reparaturen sofort. Vor's Auslieferung Gebisse mit ganz dünner Platte, preisgekrönt mit goldenen Medaillen, Ehrenpreis, Grand Prix 2c. etc., leicht im Munde, überaus angenehm. Mäßige Preise. Teilzahlung gestattet. Robert, ferege hopen, eingerichtet. Nur persönliche Behandlung von 9-6. Sonntag 10-1 Uhr.

Stoff-Netze zu Mägen, Gosen, Damenleidern passend, mehrere 1000 Meter Netze in allen Farben spottbillig. **Halle a. Saale H. Elkan, Leipzigerstr. 87.** **Kaufhaus I. Rangos. Kaufhaus I. Rangos.**

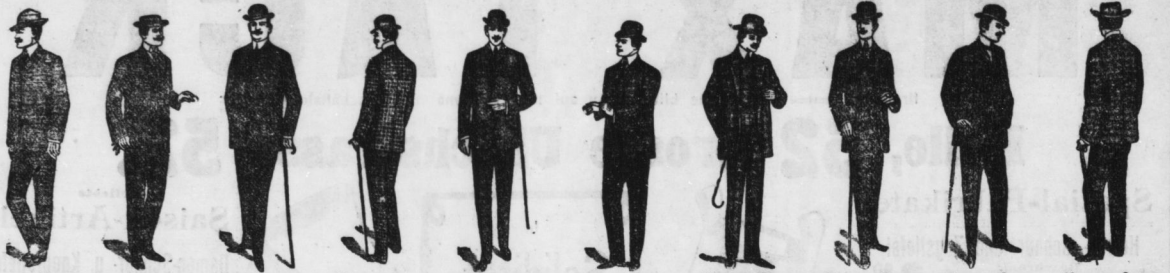
Der schnelle Verkauf bei nur geringen Unkosten gestattet mir stets das Neueste zu enorm billigen Preisen in den Verkauf zu bringen.

Wer ist der Billigste?

Den besten Beweis bringt die Firma **Julius Hammerschlag**

von heute bis Pfingsten!

Mit untenstehenden 10 Anzug-Serien bringe ich ein aussergewöhnliches Angebot. — Meine Konfektion ist wie allbekannt erstklassig in Verarbeitung und Sitz.



Herren-Anzug Serie I B netto Mark 7⁰⁰ **Herren-Anzug** Serie I 10.00 ab 10% 9⁰⁰ **Herren-Anzug** Serie II 13.50 ab 10% 12¹⁵ **Herren-Anzug** Serie III 16.50 ab 10% 14⁸⁵ **Herren-Anzug** Serie IV 18.50 ab 10% 16⁶⁵ **Herren-Anzug** Serie V 20.00 ab 10% 18⁰⁰ **Herren-Anzug** Serie VI 22.50 ab 10% 20²⁵ **Herren-Anzug** Serie VII 24.00 ab 10% 21⁶⁰ **Herren-Anzug** Serie VIII 26.50 ab 10% 23⁸⁵ **Herren-Anzug** Serie IX 28.00 ab 10% 25²⁰

Ferner: **Fertige Anzüge** als Ersatz für Mass **30-45 Mk.** **Schwarze Jackett-, Rock-, Gehrock-Anzüge.**

Knaben-Anzüge von 1⁵⁰ an

Jünglings-Anzüge von 4⁵⁰ an

Burschen-Anzüge von 6⁵⁰ an

Ein Posten **Herren-Buckskin-Hosen** von 1.95 an. **Knaben- und Jünglings-Buckskin-Rester-Hosen.**
Sämtliche Herren- und Knaben-Konfektion; Fabrikation von Arbeits- und Berufs-Garderobe.

Lüster-Jackets, leichte Joppen, Hosen, Westen, Knaben-Blusen u. Hosen.

Julius Hammerschlag,

Gr. Ulrichstr. 36

neben der Alten Fromensd.

Zentralverband der Maurer Deutschlands,

Zweigverein Halle a. S.

Dienstag den 22. Mai, abends 8 Uhr im Saale der Moritzburg:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Land und Leute in Japan. Referent: Redakteur Dänmig. 2. Verschiedenes.

Die Kollegen werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

NB. Der geplante Ausflug findet am Himmelfahrtstage statt. Sammelplatz früh 7 Uhr in der Moritzburg. Abmarsch 7 1/2 Uhr über Kröllwitz durch die Felde nach Nienleben. Der Vorstand.

Verband der hantewerbl. Hilfsarbeiter Deutschl.

Zweigverein Halle a. S.

Dienstag den 22. Mai, abends 8 1/2 Uhr im Englischen Hof, Grosser Berlin 14:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Der Baueinsturz von Lüttrich, Glauchaerstraße. 2. Verbandsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.

Kollegen! Erscheint alle, Mann für Mann in dieser Versammlung, um von dem Magistrat die Anstellung von Baukontrolluren aus Arbeiterkreisen zur Erhaltung von Leben und Gesundheit der Bauarbeiter zu erwirken. Der Bevollmächtigte.

Konsumverein Weissenfels a. S.

Wir laden unsere geehrten Mitglieder hierdurch höflichst ein, soweit Platz vorhanden ist, den Verhandlungen des am 23. und 24. Mai im Restaurant Stadt Naumburg stattfindenden

30. Verbandstages Thüringer Konsumvereine

beizuwohnen. Zu Ehren der Herren Delegierten findet am 23. d. M. im obigen Lokale ein

Konzert

statt, wozu wir unsere geehrten Mitglieder ebenfalls einladen. Programm sind in unseren Verkaufsstellen zu haben. Der Zutritt ist nur gegen Programme gestattet.

Am Donnerstag (Himmelfahrtstag) findet für unsere geehrten Mitglieder

großer Festball

im Restaurant Stadt Naumburg statt. Eintritt und Tanzen frei gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuches oder Karte.

Auf die in den oberen Räumen stattfindende Waren-Ausstellung möchten wir noch ganz besonders aufmerksam machen. Die Verwaltung.

Lumpen, Knochen, Papier,

Maischen, Gummi etc. kauft stets **A. Samuel,** Gerrenstr. 26, Ecke Altenstr.

Patente aller Länder erwirbt und vorweist **International Patent-Bureau** Telephon, Halle S., Hauptbahnhofstr. 94a Ausverkauf kostenlos.

Achtung, Steinsetzer u. Hilfsarbeiter.

Montag den 21. Mai abends 7 1/2 Uhr im Weißen Hof, Geißstraße 5

öffentliche Versammlung.

Tagesordnung: Bericht der Kommission. Referent: Gauleiter Göhr. Genossen! Zeigt nun, daß Ihr Eurer Lage verbessern wollt, und kommt Mann für Mann in die Versammlung. Der Einberufer.

Konsumverein für Ammendorf u. Umg.

E. G. u. h. S.

Sonntag den 27. Mai nachm. 3 1/2 Uhr im Saale des Burgschloßchen in Burg i. d. Aue

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Halbjahresbericht.
2. Die Verschmelzungsfrage mit dem Allgemeinen Konsumverein Halle.
3. Berichterstattung über den Unter-Vorstandstag des mitteldeutschen Verbandes der Konsumvereine in Nordhausen.
4. Anträge der Mitglieder. (Dieselben müssen bis zum 24. Mai schriftl. bei dem Vorstand eingereicht werden.)
5. Verschiedenes.

Der Vorstand. Richard Boelke. Franz Strohne.

Naumburg.

Naumburg.

Frauensternbekasse d. Hammacher u. Berufsg.

Montag den 28. Mai abends 8 Uhr im Restaurant Gebrüder ausserordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

Auflösung der Kasse. (Von Mitglieder eingebracht Antrag.) Gleichgültig machen wir die Mitglieder auf § 20, Abs. 4 des Kasens-Statuts aufmerksam. Der Vorstand.

„Westfalen-Krone“

früher genannt

„Meyersche Unerreicht“,

ist bis auf weiteres nur zu haben in der Niederlage: **Oleariusstr. 11** und bei **Albert Frensel, Leopoldstr. 8, 6te Wflstr.**

Turnverein Germania, Döbris.

Sonntag den 20. Mai

BALL.

Mit Speisen und Getränken wartet beifens auf

Albin Müller.